

Ein mitreißendes Dankeschön-Konzert für viele hilfsbereite Unterstützer der Kronberg Academy



Stellvertretend für die fast vierzig Geschäftsleute und Unternehmer, die durch ihre Werbung der Kronberg Academy zu einem eigenen Transporter verhalfen, nahmen (von links) Lothar Röhr, Janis Geida, Rekha Eickmeyer und Martina Güttler am neuen Academy-Bus vor dem Casals Forum den Dank des Academy-Teams entgegen. **Foto: Olaf Engelskirchen**

Kronberg (pf) – Zu einem Dankeschön-Konzert hatte die Kronberg Academy am Samstag nicht nur Gasteltern eingeladen, die großzügig ihre Häuser Studierenden aus aller Welt öffnen, wenn sie zu Meisterkursen oder Kammermusikworkshops nach Kronberg kommen. Eingeladen waren auch Vermieterinnen

und Vermieter, bei denen die jungen Musikerinnen und Musiker während ihrer Ausbildungszeit wohnen dürfen, sowie Kronberger Geschäftsleute, die dazu beigetragen haben, dass die Kronberg Academy jetzt ein eigenes Fahrzeug besitzt. Das Konzert gaben die vielfach ausgezeichnete koreanische Geigerin

Dami Kim, die von 2013 bis 2016 ihre Professional Studies bei Mihaela Martin an der Kronberg Academy absolvierte und die heute im asiatischen Raum so berühmt ist und gefeiert wird wie Anne-Sofie Mutter. Gemeinsam mit der japanischen Pianistin Miki Aoki, die schon mehrfach in Kronberg zu Gast war, unter anderem vor zwei Jahren bei den Geigen Meisterkursen, und die international einen Ruf als besonders vielseitige Künstlerin genießt, ist sie derzeit auf Europatournee und stellt ihre neueste CD vor.

„Morgen werden sie in Berlin ein Konzert geben“, kündigte Raimund Trenkler an, als er die Gäste im Carl Bechstein Saal des Casals Forums begrüßte. Beide Musikerinnen, berichtete er, seien inzwischen als Professorinnen an Musikhochschulen tätig, Dami Kim in Seoul, Miki Aoki in Arizona. „Und alles nimmt seinen Ausgang in Kronberg“, stellte er zufrieden fest. Auf dem Programm des gut einstündigen Konzerts, in dem sich die Gäste von der Virtuosität und Vielseitigkeit der beiden Musikerinnen überzeugen konnten, standen eine Chaconne des Bach-Zeitgenossen Tomaso Vitali, die Sonatina No. 2 von Franz Schubert, drei Romanzen von Robert Schumann und als Höhepunkt und Abschluss die Suite Porgy and Bess von

George Gershwin, bei der beide Musikerinnen temperamentvoll die ganze Bandbreite ihres herausragenden Könnens noch einmal mitreißend unter Beweis stellten. Für den begeisterten Applaus bedankten sie sich mit der „Méditation“ aus der Oper „Thaïs“ von Jules Massenet. Im Anschluss waren die Gäste zu einem erfrischenden Getränk und einem Stück Quiche eingeladen und hatten Gelegenheit, mit den Künstlerinnen, mit Raimund Trenkler und Team-Mitgliedern ins Gespräch zu kommen.

Vor dem Casals Forum, wo der neue Academy-Bus stand, bedankte sich Olaf Engelskirchen, der insbesondere für die Unterbringung der Studierenden und die Studentenwohnungen zuständig ist, nach dem Konzert bei den Kronberger Geschäftsleuten und Unternehmern, die durch ihre Werbung die Anschaffung des Fahrzeugs unterstützt haben. „Es ist eine große Hilfe für uns“, betonte er. Der Opel Vivaro kann acht Musiker mit ihren Instrumenten befördern, tut aber auch gute Dienste, wenn Studierende, die in Kronberg während ihrer Ausbildungszeit wohnen, umziehen müssen. „Wir fahren viel herum“, erklärte er und freute sich, dass der Transporter jetzt immer zur Verfügung steht, wenn er gebraucht wird: „Jetzt ist er immer für uns da.“

Bauausschuss votiert für Bau eines Studentenwohnheims

Kronberg (pu) – Mit sieben „Ja“-Stimmen bei einer Gegenstimme und einer Enthaltung empfahlen die Mitglieder des Ausschusses für Stadtentwicklung und Umwelt (ASU) in ihrer jüngsten Sitzung die Aufstellung der 1. Änderung des seit dem 14. Juni 2018 rechtskräftigen vorhabenbezogenen Bebauungsplans Nr. 151 „Bahnhofsquartier Baufeld VI – Schillergärten“, dies in Verbindung mit einem Vorhaben- und Erschließungsplan als Bebauungsplan der Innenentwicklung im beschleunigten Verfahren. Die B-Planänderung erfolgt mit dem Ziel, die planungsrechtlichen Voraussetzungen zum Bau eines Studentenwohnheims zu schaffen und insbesondere dem Bedarf an Wohnraum für diese Bevölkerungsgruppe gerecht zu werden. In der Erdgeschosszone, die über den öffentlichen Platz angedient wird, sind zudem Räumlichkeiten für einen Geigenbauer sowie eines Cafés vorgesehen. Die Änderung wird erforderlich, weil der Besitz des Grundstücks seit 2018 wechselte und der zum damaligen Zeitpunkt noch geplante Büro- und Geschäftsbau ad acta gelegt wurde. Stattdessen liegt der Stadt Kronberg im Taunus ein Antrag auf Einleitung eines Verfahrens zur Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans „Bahnhofsquartier Baufeld VI – Schillergärten“ von der FONDAZIONE CASA MUSICA, vertreten durch die Treuhänder Kronberg Academy Stiftung, vor. Die Errichtung des Studentenwohnheims steht in engem Zusammenhang mit dem angrenzenden Studien- und Verwaltungs-

zentrum der Kronberg Academy. Insgesamt sollen laut Beschlussvorlage des Magistrats circa 20 bis 24 Appartements zuzüglich Gemeinschaftsräumen entstehen, die vorrangig Studierenden der Academy zur Verfügung gestellt werden sollen. Die hervorragende Lage am S-Bahnhof mit der direkten Anbindung an Frankfurt/Main macht das Studentenwohnheim aber auch für Studierende aus Frankfurt/Main attraktiv.

Vor dem Hintergrund der umwelt- und klimaspezifischen Anforderungen plant die Vorhabenträgerin, ein Referenzprojekt im Bereich der Nachhaltigkeit zu schaffen. Der Neubau soll als hochinnovativer und vollständig klimaneutraler Baukörper einen zukunftsweisenden Beitrag zum CO₂-neutralen Bauen und Betreiben einer Immobilie leisten. Die Gebäudekonstruktion soll zum größten Teil aus nachwachsenden Rohstoffen sowie lokal verfügbaren Materialien hergestellt werden. Die Gebäudehülle wird im Sinne des AktivPlus-Gebäudestandards für die Erzeugung von Energie herangezogen. Eine positive Ökobilanz aller verwendeten Materialien sowie die Vermeidung von Schadstoffen und Emissionen bilden die Grundlage der Planung.

Mit der Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes wird sich die Vorhabenträgerin zur Durchführung des konkreten Vorhabens vertraglich verpflichtet. Der vorliegende Gebäudevorentwurf orientiert sich im Wesentlichen an den Festsetzungen für die Büro-

und Geschäftsbebauung des rechtskräftigen Bebauungsplans. Die Höhe des Baukörpers bleibt allerdings um circa einen Meter unterhalb des bereits genehmigten Bürogebäudes zurück. Die Durchführungspläne, zu denen neben dem Vorhaben- und Erschließungsplan mit der noch abzustimmenden Schnittstelle zum öffentlichen Raum auch Grundrisse, Ansichten und Schnitte des Vorhabens gehören, werden im weiteren Verfahren konkretisiert. Sämtliche Kosten, die mit der Änderung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes, des zugehörigen Vorhaben- und Erschließungsplanes sowie des Durchführungsvertrages, verbunden sind, trägt die FONDAZIONE CASA MUSICA, vertreten durch die Treuhänder Kronberg Academy Stiftung.

Prioritätenliste

Das Änderungsverfahren soll gemäß der aktuellen Prioritätenliste umgesetzt werden. Dazu informiert Erster Stadtrat Heiko Wolf (parteilos): „In der Stadtplanung werden die planerischen Voraussetzungen für die Stadtentwicklung durch die Erarbeitung und Umsetzung von städtebaulichen Projekten und die Aufstellung von Bebauungsplänen geschaffen. Neben den Planungen des Städtebaus erfolgen konzeptionelle Planungen im Bereich der Mobilität (zum Beispiel Aufstellung eines Mobilitätskonzeptes) ebenso sowie im Bereich des Klimaschutzes und der Klimaanpassung (beispielsweise Erstellung von Leitlinien in der Stadtplanung).“

Im Bereich des Städtebaus seien aktuell zahlreiche Planungen, die für die Stadt von besonders hoher Bedeutung sind, in Bearbeitung beziehungsweise sollen kurzfristig begonnen werden. Hierzu gehören laut Wolf die Entwicklung von bezahlbarem Wohnraum wie Baufeld V und Altkönigblick, die Entwicklung von Gewerbeflächen (im Außenbereich gemäß der Machbarkeitsstudie, im Innenbereich, zum Beispiel P&G-Areal) sowie die Umsetzung von Planungen zur Gewährleistung der Daseinsvorsorge (zum Beispiel Kita Pustebume, Sicherung eines FW-Standortes). Auch das zur Aufstellung empfohlene Projekt eines Studentenwohnheims habe als ein Baustein der Gesamtentwicklung im Bereich des Bahnhofsumfelds eine besondere Bedeutung und soll daher zeitnah umgesetzt werden.

Um bei der Vielzahl an Planungen und Herausforderungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten eine effektive und optimierte Umsetzung erreichen zu können und vor dem Hintergrund der vorhandenen Ressourcen, sei jedoch eine Priorisierung von Projekten unerlässlich und erfolge regelmäßig. Die Änderung des Bebauungsplans Nr. 151 „Bahnhofsquartier Baufeld VI – Schillergärten“ – steht nach aktuellem Stand der Dinge als siebter Punkt auf der Prioritätenliste.

Die Fraktion der Christdemokraten unternahm im Ausschuss für Stadtentwicklung und Umwelt den Versuch, das Projekt per Änderungsantrag nach vorne zu rücken, scheiterte damit jedoch.

Schulabschluss vor siebzig Jahren – Erinnerung an eine starke „Schicksalsgemeinschaft“



Der Jahrgang 1938 feierte die „Volksschul“-Abschlüsse vor 70 Jahren.

Foto: privat

Kronberg (kb) – Die Schulklassen von Kronberg, Schönberg und Oberhöchstadt besuchten in den Jahren 1952/1953 die Abschlussklasse der Volksschule in Kronberg. Heute nun feiert der Jahrgang 1938 nicht nur den 85. Geburtstag, es sind nun auch 70 Jahre her, dass sie die Abschlusszeugnisse der Volksschule am 28. März 1953 erhalten haben und in das Berufsleben entlassen wurden. Die 38er trafen sich danach noch, feierten die „Nulljahre“ und machten zusammen Reisen. Dies alles musste organisiert werden. Darum kümmerten sich

unter anderem Britta Schaar, Gisela Schneider, Helga Nikolaus, Karola Roth, Ludwig Bettenbühl und Detlef Geißel. Für ihre Arbeit bedanken sich alle Schulkameraden. Nun zum Jahrgang 1938 in Oberhöchstadt: Richard Schmidt erzählt aus dieser Zeit: „Der Jahrgang 1938 ist eine Schicksalsgemeinschaft. Im Jahr 1938 marschierten die deutschen Truppen in Österreich ein. Im September 1939 begann der Zweite Weltkrieg. Wir waren also echte Kriegskinder bis 1945. Zeitweise haben wir unsere Kindheit in

Luftschuttkellern verbracht. Danach kam die Nachkriegszeit, die zum Teil schlimmer war als die Kriegszeit. Unsere Schule begann Ende des Krieges, führte durch die Nachkriegszeit und endete mit der Abschlussklasse in Kronberg. Wie sah die Volksschule in Oberhöchstadt in der Kriegs- und Nachkriegszeit aus? Gegen Ende des Krieges traf eine Spezialeinheit der Wehrmacht in Oberhöchstadt ein und wurde in den unteren Räumen der Schule einquartiert. Die Kinder erhielten in den oberen Klassen schichtweise Unterricht. Die Einheit rückte dann vor Kriegsende nach Mainz ab. Der Unterricht wurde immer wieder durch zahlreiche Fliegeralarme gestört. Als Tiefflieger das Barackenlager Hohenwald angriffen (zwölf Tote und viele Verletzte) ließ Lehrer Bode die Schule schließen. Der Unterricht wurde erst im Winter 1945 wieder aufgenommen. Am Anfang gab es nur drei Lehrkräfte. Die Not war groß in Oberhöchstadt, der größte Teil der Einwohner hatte Hunger. Dieser wirkte sich verheerend aus, sowohl für die Schülerinnen und Schüler als auch für die Lehrer. Über 100 Schüler (von 260) waren unterernährt. Erst 1947 kam die Schulspeisung, die Schüler in Blechdosen in Empfang nahmen. Im Winter konnten nur zwei Klassen notdürftig beheizt werden. Lernmittel wur-

den nur mit Naturalien „besorgt“. Die Schiefertafel war eine Kostbarkeit. Für zwei Griffel wurde ein Ei gefordert. Hefte gab es nur gegen Altpapier. Die Lehrbücher von vor 1945 waren unbrauchbar. Neue gab es noch nicht. Die Normalisierung begann mit der Währungsreform 1948. Die Schulspeisung wurde eingestellt. Es gab wieder Hefte Tafeln und Lernmittel. Frau Petersen, Fräulein Hilpert, Fräulein Lubinski und Herr Böhm haben wir als Lehrer kennen gelernt. Die Schülerzahl betrug 1950 rund 275 Schüler. Im Jahr 1949 erhielt der Jahrgang 1938 zum ersten Mal ein Zeugnis. 1952/1953 besuchten wir, wie die Jahrgänge 1936 und 1937, die Abschlussklasse in Kronberg. Unsere Noten haben sich durchweg verbessert. Die größten Sprünge wurden in Religion gemacht. Hatte man in Oberhöchstadt ein „Mangelhaft“, so bekamen wir im Abschlusszeugnis in Kronberg ein „Genügend“. Wie der Geschichtsunterricht in der Nachkriegszeit gehalten werden sollte, war bei den Lehrern nicht ganz klar. Deshalb wich z.B. unser Lehrer Müller in Kronberg auf Homer und die Ilias aus. So erfuhren wir staunend zum ersten Mal von dem Schwarzen Hektor, Achill und den anderen Helden im Kampf um Troja. Was wir nie vergessen haben.“